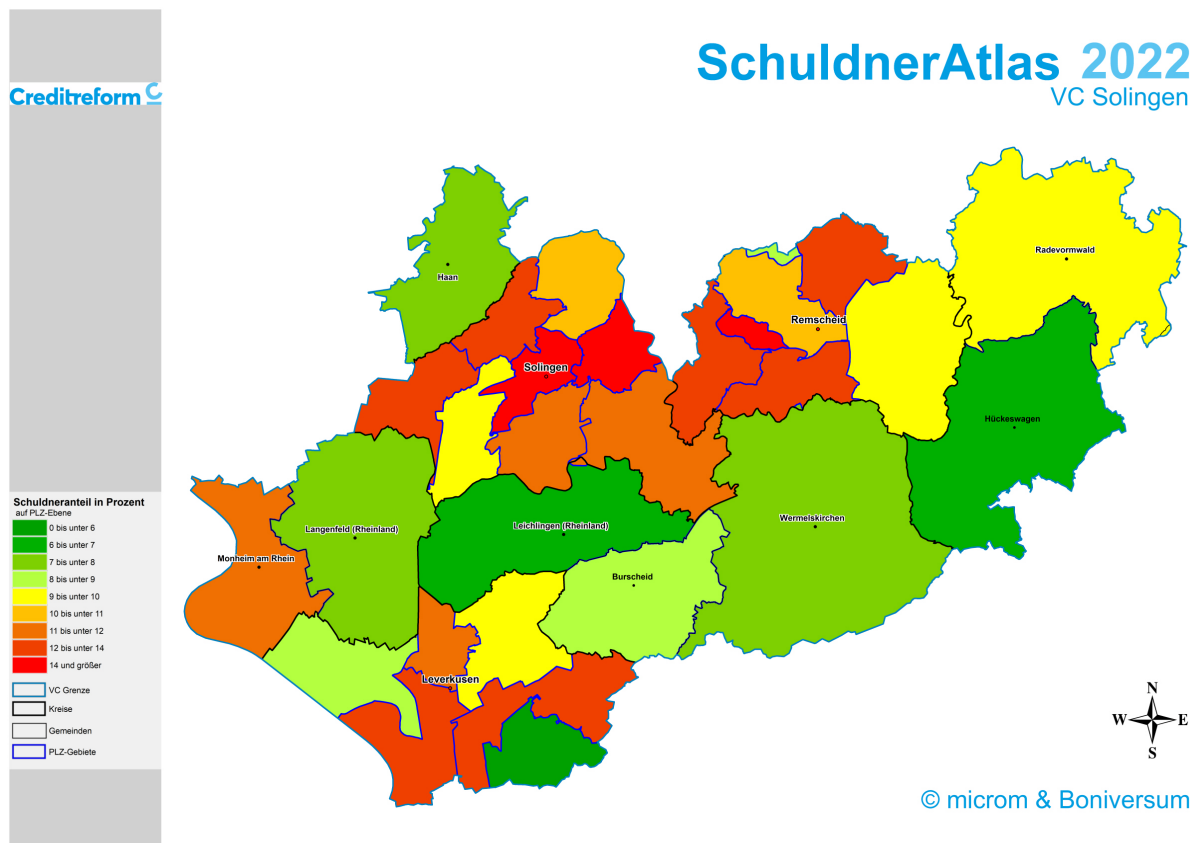


SchuldnerAtlas 2022

Deutschland und die Region Solingen – Remscheid – Leverkusen



SCHULDNERATLAS 2022 – ÜBERSCHULDUNG VON VERBRAUCHERN - DEUTSCHLAND UND DIE REGION

Die Creditreform Tochtergesellschaften Boniversum GmbH und microm GmbH untersuchen regelmäßig, wie sich die Haushalte mit Negativmerkmalen und/oder schlechtem Zahlungsverhalten innerhalb Deutschlands mikrogeografisch verteilen. Auch in diesem Jahr hat Creditreform Solingen ergänzend analysiert, wie sich die Entwicklung im betreuten Gebiet um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen aktuell darstellt.

In der Analyse können Negativquoten (Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen über 18 Jahren) auf Basis von Bundesländern bis hin zu Straßenabschnitten dargestellt werden.

Die hier zugrunde gelegten Merkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Negativmerkmalen (Haftanordnung, Vermögensauskunft – und Privatpersoneninsolvenz), den unstrittigen Inkassofällen der Organisation Creditreform gegenüber Privatpersonen und den negativen Zahlungserfahrungen der Boniversum-Poolteilnehmer. Der Anteil derartig „auffälliger“ Privatpersonen wird über das Ampelmotiv dargestellt. Die Färbungen gehen von grün über verschiedene Tönungen zu rot und stellen die Negativquote von gering bis hoch dar.

Der "SchuldnerAtlas" - die mikrogeographische Darstellung überschuldeter Privathaushalte und solcher mit schlechtem Zahlungsverhalten

Die gute Nachricht zuerst: Die Überschuldungs-lage vieler Verbraucher in Deutschland hat sich in den letzten zwölf Monaten nochmals merklich verbessert. Die Zahl überschuldeter Verbraucher ist seit Oktober letzten Jahres erneut gesunken. Die Überschuldungsquote sinkt um fast einen halben Prozentpunkt. Auch in diesem Jahr nimmt sowohl die harte als auch die weiche Überschuldung ab. Die „harte Überschuldung“ (vereinfacht: juristische Sachverhalte) sinkt in ähnlicher Weise wie im letzten Jahr, hingegen geht die „weiche Überschuldung“ (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen) weniger stark zurück als noch im letzten Jahr. 2021 lag der Rückgang der weichen Überschuldungsfälle um den Faktor 2 über dem Rückgang der harten Fälle. In diesem Jahr liegt die Abnahme der harten Überschuldungsfälle etwa viermal höher als die Abnahme der weichen Fälle.

Die Zahl überschuldeter Verbraucher ist 2022 nochmals deutlich gesunken

Dies zeigt zweierlei: Die Corona-Pandemie hat einerseits zu einem nachhaltigen Rückgang der strukturellen Überschuldung beigetragen. Staatliche Hilfsprogramme, pandemiebedingte Einschränkungen der Konsummöglichkeiten sowie Konsumverzicht und Ausgabenvorsicht der Verbraucher haben in unterschiedlicher Weise die Positiventwicklung bewirkt. So war im letzten Jahr der sprunghafte Anstieg von Sparquote und Ersparnissen von vielen Verbrauchern zur Schuldentilgung und zur Entschuldung genutzt worden. Andererseits kann der nur

Rückgang der strukturellen Überschuldung

Trendwende in Sicht

noch leichte Rückgang der weichen Überschuldungsmerkmale als Hinweis auf eine Trendwende eingestuft werden. Offensichtlich schmälern die steigenden Lebenshaltungs- und Energiepreiskosten bereits jetzt die finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten vieler Verbraucher und führen zu nachhaltigen Zahlungsstörungen.

Nach aktuellen Analysen der microm ÜberschuldungsTypologie sind dies derzeit überwiegend Personen, die den so genannten „Dauerüberschuldeten“ und, weniger stark, den so genannten „Überschuldungsvermeidern“ zugeordnet werden können. Während die erstgenannten in den unteren sozialen Schichten zu finden sind, senkt die Energiepreiskrise offensichtlich die finanzielle Belastbarkeit der finanziell besser gestellten Gruppe der Überschuldungsvermeider. Dieser Typ will „situativ und ausnahmsweise“ aufgenommene Schulden in der Regel möglichst schnell zurückzahlen, schafft es derzeit aber offensichtlich nicht, da die finanziellen Belastungen zu groß geworden sind.

Dauerüberschuldete und Überschuldungsvermeider sind besonders betroffen

Dabei haben sich die meisten Indikatoren zur Bewertung der Überschuldungsentwicklung im Vergleich zum letzten Jahr weiter entspannt: Die Zahl von Arbeitslosen, Langzeitarbeitslosen und Kurzarbeitern ist rückläufig, sie liegen aber weiterhin über dem Wert des letzten „Vor-Pandemie-Monat“

Viele Indikatoren zeigen sich entspannt

vom Februar 2020. Und auch die „konjunkturellen Bremsfaktoren“ Materialknappheit und Lieferengpässe, die das Wiedererstarken der Konjunktur in Deutschland und in aller Welt während der Corona-Pandemie behindert hatten, verloren in den letzten Monaten ihre Negativwirkung auf die wirtschaftliche Entwicklung.

Folglich spiegeln die aktuellen Daten den immer noch sehr positiven Gesamttrend auf fast allen Ebenen. So ist die Zahl überschuldeter Verbraucher in 397 von 401 Kreisen, Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland zurückgegangen. Bessere Ergebnisse wurden nur im letzten Jahr und 2008 / 2009 in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise gemessen. Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle sinken bei Männern und Frauen zugleich, allerdings bei Männern stärker als bei den Frauen. In diesem Jahr weisen alle Altersgruppen zum Teil deutliche Rückgänge der Überschuldung auf. Besonders jüngere Personengruppen (bis 39 Jahre) konnten sich 2022 aus der Überschuldung befreien, da ihre Überschuldungsintensität (Dauer und Volumen der Überschuldung) weniger ausgeprägt ist als bei älteren überschuldeten Verbrauchern. Einzig die Altersgruppen der 40- bis 49-Jährigen und der 60- bis 69-Jährigen zeigen Anstiege der weichen Überschuldung. Im Langzeitvergleich 2004 / 2022 nimmt die Zahl überschuldeter jüngerer Verbraucher deutlich ab, bei den älteren Verbrauchern deutlich zu. Der Grundtrend zeigt sich auch in der Entwicklung des Durchschnittsalters überschuldeter Verbraucher, das in diesem Jahr mit 46,45 Jahren über dem Vorjahreswert liegt (2021: 46,27 Jahre).

***Auch 2022 positiver
Trend auf fast allen
Ebenen***

***Anstieg der weichen
Überschuldung nur bei
zwei Altersgruppen über
40 Jahren***

Die aktuelle Überschuldungsentwicklung ist mehr denn je vor dem Hintergrund der globalen Problemlagen („Zeitenwende“) einzuordnen. Deutschland ist spätestens seit Februar 2022 in einer „kumulierten systemischen Krise“ (Wilhelm Heitmeyer, Soziologe). Die deutsche Wirtschaft befindet sich seit fast drei Jahren in einer Ausnahmesituation bisher ungekannten Ausmaßes und leidet massiv unter dem Energiepreisschock und der Verteuerung anderer Rohstoffe. Die Eskalationsspirale in Osteuropa verhindert derzeit eine nachhaltige wirtschaftliche Positiventwicklung. Steigende Verbraucherpreise, explodierende Strom- und Gaspreise und die psychologischen Auswirkungen des Ukraine-Kriegs haben Menschen und Unternehmen, nicht nur in Deutschland, in Krisenstress versetzt, der in dieser Form für die meisten Menschen unbekannt ist. Mögliche Vergleiche mit anderen Krisen, wie der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 / 2009 oder den Ölpreiskrisen in den 1970er Jahren, können nur annäherungsweise das Problempotenzial quantifizieren. Die Wirtschaftsforschungsinstitute gehen in ihrer „Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2022“ davon aus, dass die aktuelle Energiekrise zu dauerhaften Einkommenseinbußen („Wohlstandsverlust“) und entsprechend niedrigeren privaten Konsummöglichkeiten

Deutschland in einer „kumulierten systemischen Krise“

Energiekrise führt zu dauerhaften Einkommenseinbußen und Wohlstandsverlust

in Deutschland führen wird. Auch nach den beiden Ölpreisschocks der 1970er Jahre sank der private Konsum je Einwohner spürbar und kehrte danach „nie wieder auf den Vorkrisen-trend zurück“. Ob auch die geplanten Entlastungspakte der Bundesregierung, wie bereits in der Corona-Pandemie, den deutschen Verbrauchern helfen können, mag angesichts der Problemdimension durchaus bezweifelt werden.

Berechnungen zeigen, dass die finanziellen Belastungen der deutschen Haushalte durch steigende Energiepreise für das Heizen enorm sind. Alleine im Jahr 2022 werden die Energiekosten für einen Vier-Personen-Haushalt (Wärme, Strom und Mobilität) nach einer Analyse des Vergleichsportals Verivox und Berechnungen vom Bund der Steuerzahler um rund 2.410 € (+ 62 %) steigen. Andere Berechnungen halten auch Mehrausgaben für Haushaltsenergie in Höhe von rund 5.000 € für einen Vier-Personen-Haushalt für möglich, so der Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW). Bei 40 Cent je Kilowattstunde können die Gaskosten sogar fünfstellig werden. Dabei sind wie in der Corona-Krise die einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen besonders betroffen, da sie über keine finanziellen Rücklagen verfügen. Aber auch die (ökonomische) Mittelschicht fürchtet, wie zahlreiche

***Mehrausgaben für
Haushaltsenergie in
Höhe von rund 5.000 €
für einen Vier-Personen-
Haushalt sind möglich***

Verbraucherumfragen zeigen, die anstehenden Energiekosten-zahlungen nicht ohne Wohlstandseinbußen finanzieren zu können.

Die Überschuldungsentwicklung in Deutschland bleibt auch 2022 positiv. Die Zahl überschuldeter Privatpersonen ist zum vierten Mal in Folge zurückgegangen und erreicht 2022 einen neuen Tiefstand, den niedrigsten Wert seit Beginn der Auswertungen im Jahr 2004.

**2022: 5,88 Mio.
überschuldete Personen
in Deutschland
(- 274.000 Personen)**

Die Überschuldungsquote sinkt erneut um fast einen halben Prozentpunkt (- 0,38 Punkte).¹ Für die gesamte Bundesrepublik wird zum Stichtag 1. Oktober 2022 eine Überschuldungsquote von 8,48 % gemessen. 2022 sind trotz Rückgang weiterhin fast 5,9 Millionen Bürger über 18 Jahre überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Dies sind rund 274.000 Personen weniger als noch im letzten Jahr (- 4,4 %). Im letzten Jahr hatte die Zahl überschuldeter Verbraucher mit rund 695.000 Fällen noch mehr als doppelt so stark abgenommen (- 10,1 %), nach 69.000 Fällen im Jahr 2020 (- 1,0 %). Hingegen war zwischen 2014 und 2018 die Zahl überschuldeter Personen kontinuierlich angestiegen (2018: + 19.000 Fälle; + 0,3 %; 2017: + 65.000 Fälle; + 0,9 %; 2016: + 131.000 Fälle; + 1,9 %).

**Überschuldungsquote
sinkt auf 8,48 Prozent
(- 0,38 Punkte)**

**2,94 Millionen Haushalte
überschuldet und nach-
haltig zahlungsgestört**

Die Überschuldungsquote für Deutschland bleibt zum zweiten Mal in Folge deutlich unter der Neun-Prozent-Marke, die Zahl der

Fälle

sinkt erstmals unter die Sechs-Millionen-Grenze. Nach überschlägigen Berechnungen sind aktuell rund 2,94 Millionen Haushalte über-schuldet und nachhaltig zahlungsgestört (2021: 3,08 Millionen; 2020: 3,42 Millionen; 2004: 3,10 Millionen). Dabei zeigte sich die Entwicklung der Überschuldungszahlen im Jahresverlauf nochmals kontinuierlich abnehmend.

Auch 2022 spiegelt sich die **positive Überschuldungsentwicklung in allen Bundesländern**. Alle 16 Bundesländer weisen einen meist deutlichen Rückgang von Überschuldungsfällen und Überschuldungsquoten auf. Bei acht Bundesländern ist die Abnahme der Überschuldung überdurchschnittlich. Die geringste Verbesserung zeigt Thüringen (8,08 %; - 0,24 Punkte), den höchsten Rückgang Schleswig-Holstein (8,93 %; - 0,52 Punkte).

Baden-Württemberg (6,95 %; - 0,33 Punkte) verbleibt im Positivranking hinter Bayern (6,05 %; - 0,38 Punkte), aber mit über einem Punkt Abstand vor Thüringen. Danach folgen Brandenburg (8,23 %) und Hessen (8,43 %; beide - 0,39 Punkte). Die Schlusslichter bilden wie in den Vorjahren Bremen (12,46 %; - 0,35 Punkte), Sachsen-Anhalt (11,20 %; - 0,36 Punkte) und Berlin (10,47 %; - 0,34 Punkte).

Auffällig: Im Langzeitvergleich 2004 / 2022 weist kein Bundesland mehr Anstiege von Überschuldungsfällen und Überschuldungsquote auf.

Nordrhein-Westfalen (10,05 %; - 0,42; - 11.000), liegt im Vergleich der 16 Bundesländer auf dem **13. Platz**.

Zum Vergleich: Im Bundesdurchschnitt liegt die Schuldnerquote bei 8,48 % (-0,38 Punkte).

Auch 2022 bleiben Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen vorne

Schlusslichter bleibe Berlin, Sachsen-Anhalt und Bremen

Die Überschuldungsentwicklung zeigt sich 2022 in allen ost- und westdeutschen Bundesländern positiv, auch wenn der Positivtrend nicht die Stärke des Vorjahres erreicht. In diesem Jahr verzeichnen 397 Kreise und kreisfreie Städte in Deutschland einen Rückgang der Überschuldungsquote (99 Prozent). Im vergangenen Jahr hatten noch alle 401 Städte und Landkreise bessere Überschuldungsquoten als 2020 gezeigt.

Die stärksten Rückgänge zeigen meist kreisfreie Städte, die bereits in den letzten Jahren überdurchschnittlich hohe Überschuldungsquoten aufwiesen, wie beispielsweise die Städte Wiesbaden (13,91 %; - 0,79 Punkte) und Wuppertal (14,82 %; - 0,78 Punkte).

397 von 401 Kreisen und Städten verzeichnen einen Rückgang der Überschuldungsquote

Aber auch Städte mit eher niedrigen Überschuldungsquoten zeigten 2022 deutliche Verbesserungen, wie die Städte Münster (6,57 %; - 0,93 Punkte) und Rosenheim (8,23 %; - 0,82 Punkte).

Hingegen verbesserten sich diejenigen Landkreise, die bereits in der Vergangenheit besonders niedrige Quoten aufwiesen, deutlich weniger stark, wie beispielsweise die Landkreise Eichstätt (3,55 %; - 0,23 Punkte), Erlangen-Höchstadt (4,06 %; - 0,23 Punkte)

oder Aichach-Friedberg (4,23 %; - 0,32 Punkte).

Die beiden Erstgenannten führen bereits seit 2011 das Positiv-Ranking an. Der Landkreis Aichach-Friedberg hat sich 2022 von Platz vier auf Platz drei verbessert.

Zudem gilt die Strukturaussage: Kreisfreie Städte (10,42 %; - 0,41 Punkte) verbessern sich wie bereits im letzten Jahr stärker als die Landkreise und Kreise (summarische Überschuldungsquote: 7,52 Prozent; - 0,37 Punkte).

Wuppertal, im Vorjahr noch auf dem siebtletzten Platz des Schuldenrankings, hat sich mit einer Überschuldungsquote von 14,82 % (- 0,78) mittlerweile auf den zehntletzten Platz vorgearbeitet.

Die Situation um die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen

Betrachtet man die Karte des Bergischen Landes (**Anlage**), die die Anteile Überschuldeter auf Postleitzahlen-Ebene darstellen, so bestätigt sich die Aussage, besonders in den Ballungsgebieten sei die Negativquote hoch.

Besonders in den beiden bergischen Großstädten Solingen und Remscheid sind zentrale Postleitzahlengebiete tiefrot eingefärbt.

Am schlechtesten steht im untersuchten Gebiet die Stadtmitte von Solingen (42651) da: Hier sind 202 von 1.000 Erwachsenen verschuldet. Auch im Postleitzahlengebiet 42655 sind mit 175 von 1.000 Erwachsenen überdurchschnittlich viele Personen von Verschuldung betroffen.

Nur wenig besser das Ergebnis in der Remscheider City (42853), wo auf 1.000 erwachsene Einwohner 162 schlecht oder nicht zahlende Personen entfallen.

Da herrschen in Leverkusen-Schlebusch (PLZ 51375 - Schuldnerquote 5,89 und Leichlingen (PLZ 42799) mit einer Schuldnerquote von 6,05 deutlich solidere Zustände. Aber auch die Ergebnisse von Hückeswagen (6,61) mit einem Wert von weniger als 7 Überschuldeten auf 100 erwachsene Einwohner liegen deutlich unter dem nordrhein-westfälischen Landesdurchschnitt (10,05) und dem Bundesdurchschnitt (8,48).

In der untersuchten Region um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen liegt die durchschnittliche Schuldnerquote aktuell bei 10,51.

Die schlechtesten Ergebnisse in den Innenstädten von Solingen und Remscheid

Leverkusen-Schlebusch top

Die Schuldnerquoten nach Postleitzahlbezirken:

PLZ	Ort	Schuldner- quote 2021	Schuldner- quote 2022	Differenz
40764	Langenfeld	7,55	7,54	-0,01
40789	Monheim	11,47	11,23	-0,24
42477	Radevormwald	9,27	9,12	-0,15
42499	Hückeswagen	6,91	6,61	-0,30
42651	Solingen	19,77	20,16	+0,39
42653	Solingen	10,41	9,99	-0,42
42655	Solingen	16,51	17,25	+0,74
42657	Solingen	12,05	11,70	-0,35
42659	Solingen	11,70	11,44	-0,26
42697	Solingen	12,74	12,71	-0,03
42699	Solingen	9,73	9,65	-0,08
42719	Solingen	12,96	13,10	+0,14
42781	Haan	7,94	7,42	-0,52
42799	Leichlingen	6,33	6,05	-0,28
42853	Remscheid	17,22	16,21	-1,01
42855	Remscheid	10,59	10,53	-0,06
42857	Remscheid	12,77	12,42	-0,35
42859	Remscheid	13,36	13,79	+0,43
42897	Remscheid	9,62	9,81	+0,19
42899	Remscheid	12,42	12,56	+0,14
42929	Wermelskirchen	7,43	7,08	-0,35
51371	Leverkusen	9,14	8,87	-0,27
51373	Leverkusen	13,40	13,22	-0,18
51375	Leverkusen	6,08	5,89	-0,19
51377	Leverkusen	12,54	12,14	-0,40
51379	Leverkusen	11,16	11,39	+0,23
51381	Leverkusen	9,11	9,20	+0,09
51399	Burscheid	8,25	8,19	-0,06

Städtevergleich

„Spitzenreiter“, also die Stadt mit dem höchsten Schuldneranteil, ist in der Region wie schon seit 2014 Solingen (14,42) vor Remscheid mit einer Quote von 12,94

In Monheim - auf dem dritten Platz - ist die Schuldnerquote zwar auch deutlich zurückgegangen, liegt aber mit 11,47 klar über dem nordrheinwestfälischen Schnitt.

Leichlingen ist seit Jahren der Ort mit dem mit Abstand geringsten Anteil an ver- und überschuldeten Einwohnern (6,33).

Schuldnerquoten der Städte der Region

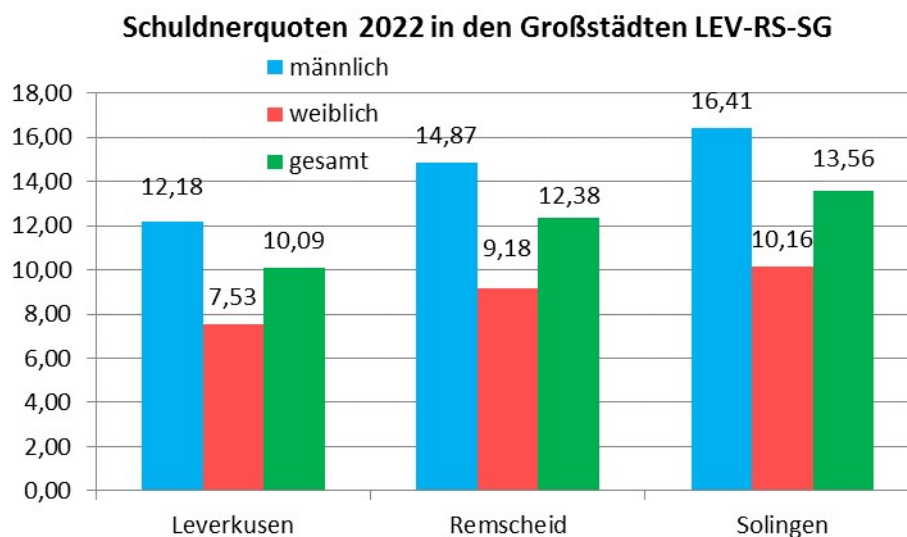
Ort	2021	2022	+/-
Burscheid	8,25	8,19	-0,06
Haan	7,94	7,42	-0,52
Hückeswagen	6,91	6,61	-0,30
Langenfeld	7,55	7,54	-0,01
Leichlingen	6,33	6,05	-0,28
Leverkusen	10,78	10,09	-0,69
Monheim	11,47	11,23	-0,24
Radevormwald	9,27	9,12	-0,15
Remscheid	12,94	12,38	-0,56
Solingen	14,42	13,56	-0,86
Wermelskirchen	7,43	7,08	-0,35

Bund	8,86	8,48	-0,38
NRW	10,47	10,05	-0,42

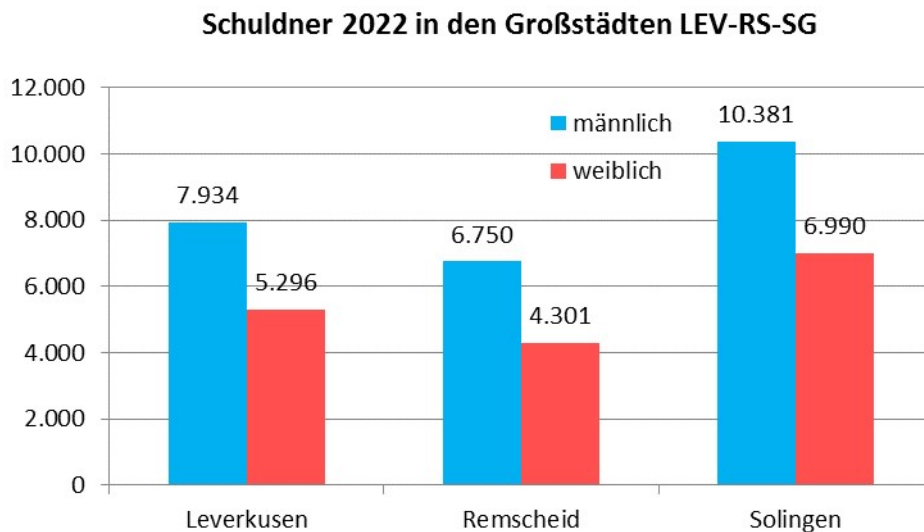
Schuldnerverteilung nach Geschlecht und Alter

In diesem Jahr zählen in Deutschland rund 6,48 % der Frauen über 18 Jahre als überschuldet und zumindest nachhaltig zahlungsgestört (2021: 6,75). Bei Männern sind dies aktuell 10,56 % (2021: 11,07 %). Die Zahl der Überschuldungsfälle nahm in diesem Jahr bei den Frauen (2,30 Millionen; - 97.000 Fälle), wie bei den Männern (3,59 Millionen; - 177.000 Fälle) ab.

Auch in der Region spiegeln sich die bundesdeutschen Ergebnisse wider. Aktuell stellen sich die Schuldnerquoten in den drei Großstädten wie folgt dar:



Ins absoluten Zahlen stellt sich die Situation in den genannten Großstädten so dar:



Creditreform Solingen hat untersucht, wie sich die Verschuldung in den drei Großstädten der Region auf das Geschlecht und die jeweiligen Altersklassen der Schuldner verteilt:

Der größte Schuldneranteil ist in der Solinger Innenstadt (PLZ 42651) in der Gruppe der 40- bis 49-jährigen **Männer** zu verzeichnen. 39 von 100 sind hier ver- oder überschuldet.

In der Altersgruppe der 30- bis 39-jährigen Männer verbessern sich die Werte nur wenig. Auch hier weist der oben genannte Postleitzahlenbezirk in Solingen (35 von 100) die schlechtesten Werte auf.

Solinger City mit katastrophalen Werten

Auf dem dritten Platz dieser Negativ-Liste folgen die 40- bis 49-jährigen Männer in der Remscheider Innenstadt (Postleitzahlengebiet 42853). Hier liegt der Schuldneranteil bei 32 von 100.

Es folgt bei den 40- bis 49-jährigen Männern das Solinger Postleitzahlengebiet 42655 mit 30 von 100 Überschuldeten.

Bei den **Frauen** ist die Altersgruppen der 30- bis 39-jährigen unter den Überschuldeten am stärksten vertreten. 24 von 100 Frauen in der Solinger (42651) und 22 von 100 in der Remscheider Innenstadt (42853) müssen als überschuldet eingestuft werden.

Solingen, 15. November 2022

Analyse erstellt durch:
Creditreform Solingen
Kirschner GmbH & Co. KG

Telefon:
0212 2503-0

Ole Kirschner
Kurt Ludwigs

Schuldneranteil in Prozent
auf PLZ-Ebene

